



Erfahrungsbericht Nelson-Mandela-Universität 2022 Semester 1

Vorbereitung

Bevor euer Aufenthalt an der NMU losgeht, müsst ihr euch um zahlreiche organisatorische Dinge kümmern, die teilweise recht zeitaufwendig sein können. Zum einen müsst ihr euch bei der Universität bewerben, alle Fristen bezüglich der Bewerbung, Bezahlung einhalten und euch auch rechtzeitig, aber auch wieder nicht zu früh, um ein Studentenvisum für Südafrika kümmern. Bezüglich der Unibewerbung findet man alle wichtigen Daten auf der Seite der Universität, bekommt aber auch eigentlich alles wichtige von Monalisa (eurer wichtigsten Ansprechpartnerin an der NMU) zugeschickt. Alle wichtigen Informationen zur Visumsbeantragung hat uns Roman Behrens zukommen lassen. Erschreckt euch hier nicht, ihr braucht unter anderem ein ärztliches Gutachten, dass ihr gesund seid, ein Röntgenbild eurer Lunge und beglaubigte Kontoauszüge der letzten drei Monate (bis zur Woche bevor ihr euren Visumsantrag abgibt). Da ich mich während der Covid-19-Pandemie auf diesen Studienplatz beworben habe, wurden die Fristen an der NMU allerdings etwas lockerer gehalten und grundsätzlich, kann man mit Monalisa vieles auch direkt per Mail regeln. Allerdings ist sie die einzige Verantwortliche für die internationalen Studenten und hat dementsprechend natürlich eine Menge an Mails zu beantworten. Die Visumsbeantragung lief bei mir per Post und anschließend musste ich zu einem Gespräch zur Botschaft nach Berlin (das Gespräch ist kurz, aber es allein die Anreise dauert aus Oldenburg natürlich). Soweit ich weiß, ist die Beantragung des Visums nun aber wieder ganz normal direkt bei der Botschaft durchzuführen. Denkt bitte unbedingt, an alle Unterlagen, gültige Fotos und Ausweisdokumente, denn sonst wird euer Antrag nicht bearbeitet und gleich wieder zurückgeschickt. Für diese ganzen erforderlichen Formalien am Anfang habe ich Kontakt zu den anderen Oldenburger Studierenden gehabt, die mit mir ein Auslandssemester an der NMU gemacht haben. Dies hat sehr bei der Vorbereitung geholfen, da es doch eine Menge an Formularen gibt, die man alle bearbeiten muss.

Finanzierung

Ich selbst habe mit dem Studium Lehramt International des DAAD das große Los gezogen und habe ein Vollstipendium mit Reisekostenübernahme und monatlich 1.010€ erhalten. Da ich nicht Auslands BAföG berechtigt bin, war dies meine Finanzierungsquelle. Ansonsten würde ich mich frühzeitig um alle Finanzierungsangebote kümmern, man gibt doch schnell mehr Geld aus als man denkt. Meine Studiengebühren wurden als Direktaustauschplatz auch von der Uni Oldenburg übernommen, diese belaufen sich sonst je nach Kurswahl auf um die 2000€. Da alle Studierenden in einem der zwei CampusKey-Gebäude untergebracht werden, fallen natürlich auch dafür Kosten an. Ich habe in Scarborough in einer 5er Unit gewohnt (das 9th ist teuer, hat dafür immer 2er Units). Diese Unterkunft hat mich circa 1.600€ gekostet. Ansonsten sind die Lebenskosten etwas geringer als in Deutschland. Ich persönlich habe mir aber recht schnell einen teuren Lebensstil angewöhnt, viele Aktivitäten, wir sind oft essen gegangen (deutlich günstiger als bei uns) und ich habe mir auch die ein oder anderen Mitbringsel und auch eine Brille (wird zum Teil von der Momentum Health Krankenkasse finanziert) gekauft. So habe ich in meiner Zeit in Südafrika (wir sind auch viel gereist) am Ende deutlich mehr Geld ausgegeben, als ich es in Deutschland tun würde. Das muss aber natürlich nicht sein, man kommt auch deutlich günstiger davon, wenn man will.

Anreise

Ich bin mit 2 Kommilitonen aus Oldenburg über Hamburg, Frankfurt, Johannesburg nach Gqeberha gereist. Dieser Flug hat mich 950€ gekostet. Allerdings war dieser Flug mit einer Servicepauschale, die Umbuchen zu geringere Kosten ermöglicht, da zu dieser ja doch Corona-Hochzeit alles etwas ungewiss war. Je nachdem wann man bucht, welche Fluggesellschaften man nutzt und zu welchem Semester man fliegt, gibt es sowohl deutlich teurere als auch

deutlich günstigere Flüge. Seid ihr dann endlich in Gqeberha angekommen, werdet ihr in der Regel von Mentoren des CampusKey abgeholt und zum Wohnheim gebracht. Solltet ihr spät abends ankommen, könnt ihr trotz der späten Zeit meist eine Abholung organisieren und ansonsten euch einfach einen Uber zum CampusKey buchen. Im CampusKey selbst, wird dann euer Check-In gemacht, eure Fingerabdrücke für die sämtlichen Gates, eure Unittür und auch eurer Zimmertür genommen und euch wird euer Zimmer gezeigt. Danach seid ihr dann auf euch gestellt, bei Fragen ist aber 24/7 jemand an der Rezeption zu finden und auch Mitbewohner und andere Bewohner des Wohnheims sind meist sehr freundlich.

Eine Empfehlung von mir: falls ihr spät am Abend ankommt, kümmert euch um Essen und besonders Trinken (das Trinkwasser ist nicht wirklich trinkbar, teilweise sehr unrein oder auch nicht vorhaben). Denkt auch daran, dass Ihr in diesem Fall nicht mehr einkaufen könnt und dann keine Bettsachen etc. habt. Meine Empfehlung: Nehmt Kontakt zu den Studierenden vor euch auf, quasi keiner kann sein Geschirr, Besteck, Bettzeug wieder mit nach Hause nehmen und ist bestimmt dankbar, wenn es für einen Obolus abgekauft wird. Da ich diesen Kontakt nicht hatte, habe ich die ersten 2 Nächte einfach mit Decke und Kissen aus dem Flugzeug geschlafen.

Unterkunft

Je nachdem in welchem CampusKey untergebracht seid, habt ihr 2er (im 9th), 5er, 6er oder eine 10er Unit und teilt dementsprechend eine Küche, offenes Wohnzimmer (nur 10er) und 2-4 Toiletten. Eine Dusche und Waschbecken habt ihr selbst auf eurem Zimmer. Zur weiteren Ausstattung auf dem Zimmer gehört ein Kleiderschrank, Regal, Schreibtisch mit Stuhl und das Bett. Weitere Ausstattungen finden sich nicht, sodass du ihr alles Weitere selbst organisieren musst. Da ich in meiner Unit auch die erste war, die nach der Pause eingezogen ist, hatte ich tatsächlich gar nichts und habe mir auch erstmal Toilettenpapier von meinen Nachbarn organisiert (also vielleicht einfach eine Rolle einpacken). Auch in der Küche ist das notwendigste vorhaben: Wasserkocher, Mikrowelle, 4 Herdplatten mit Induktion und jeder von euch bekommt seinen eigenen Kühlschrank. Alles weitere (Geschirr, Besteck, Kochutensilien) müsst ihr euch selbst mitbringen oder organisieren. Hier ein Tipp: Gerade wenn ihr 2 Gepäckstücke habt, versucht vielleicht einiges mitzubringen, was hier zuhause habt oder kauft vor Ort und nehmt es mit. Falls ihr euch am Ende nicht selbst um eine Weitergabe an andere Studis oder Mitnahme kümmert, werden die Sachen leider einfach entsorgt.

Zur weiteren Ausstattung der Unterkunft: es gibt auf jedem Stock eine study area, im Erdgeschoss und im sechsten Stock ist ein Gemeinschaftsbereich, dort befinden sich auch Waschmaschinen und Trockner. Des Weiteren gibt es ein kleines Fitnessstudio im sechsten Stock und eine Dachterrasse mit wenigen Wäscheleinen.

Das Wohnheim selbst bietet immer wieder Aktionen an, an denen ihr für wenig Geld teilnehmen könnt. Das würde ich euch unbedingt empfehlen, schneller lernt ihr keine neuen Leute kennen. Zudem gibt es die sogenannte Kindness Factory, welche immer wieder in eines der näheren Townships fährt, um dort bei der Betreuung von Kindern im Kindergarten und der Grundschule hilft.

Studium an der NMU

Meine Studienerfahrungen werden wohl etwas anders sein, wie die der Studis, die sich jetzt auf den Weg nach Südafrika machen. Durch Covid-19 waren viele der Kurse weiterhin online und ich habe den Campus lediglich einige Male gesehen, um Sachen zu klären. Selbst unsere Orientierungswoche fand online statt, lediglich eine Campustour gab es in Person. Das Semester selbst ist in 2 Terms unterteilt, welche durch eine Recessphase unterbrochen wird (da habt ihr frei, nutzt die Zeit zum Reisen). Grundsätzlich lässt sich sagen, dass das Studium dort während des Semesters zeitaufwendiger ist als hier in Oldenburg, da es häufig wöchentliche Abgaben oder viele kleinere Prüfungsleistungen während des Semesters gibt. Je nachdem wie

weit ihr in eurem Studium seid und was ihr studiert, ist es unterschiedlich einfach/schwer Kurse zu finden, die ihr euch in Oldenburg anrechnen lassen könnt. In meinem Fall gestaltete sich das ganze sehr schwierig. Ich studiere Elementarmathematik und Geschichte auf Haupt- und Realschullehramt und war zum Zeitpunkt meines Aufenthalts im 2. Mastersemester. Demnach hatte ich bereits die Mehrheit meiner Kurse belegt und die, die noch offen sind, ließen sich nicht wirklich mit Kursen der NMU abdecken. Hier müsst ihr euch am besten frühzeitig mit Roman Behrens, Monalisa und den entsprechend Zuständigen eurer Fakultäten auseinandersetzen, damit eine Anrechnung auch etwas wird. Erschwerend kommt dazu, dass meist die Kreditpunkte der Kurse an der NMU nicht mit den an unserer Uni übereinstimmen. Falls ihr allerdings noch Kurse braucht, um eure KPs zu füllen, kann ich euch Afrikaans for Beginners (sehr ähnlich zu Niederländisch) oder einen Psychologiekurs bei Carmen Thurnher empfehlen. Ich selbst habe versucht möglichst alle meine Kurse in einen Term zu legen, sodass ich am Ende alles im ersten Term belegt habe und lediglich Afrikaans auch im zweiten Term belegt habe. Dies gab mir die Freiheit noch mehr zu reisen, am Strand zu sein und die Gegens zu erkunden, wie es vielleicht sonst gewesen wäre. Dafür hatte ich im ersten Term aber auch genügend mit all meinem Prüfungsleistungen zu tun, die teils bereits nach 2 Wochen Vorlesung fällig waren.

Lehramtsstudium in Südafrika

Das Lehramtsstudium an der NMU unterscheidet sich in einigen Bereichen von den Studium bei uns an der Universität. Da ich selbst keine Kurse aus dem Bereich Education belegt habe, sind diese Informationen aus zweiter Hand (und tatsächlich war es nicht so einfach jemanden in unserem Umfeld zu finden, der überhaupt „Teaching“ studiert.

Grundsätzlich lässt sich aber erstmal sagen, dass das Schulsystem selbst anders aufgebaut ist. Es gibt wie in den meisten anderen Ländern keine unterschiedlichen Schultypen wie wir es in Deutschland kennen, sondern primary school (1-3), middle school (4-6) und high school (7-12). Dementsprechend studiert man um später in einer dieser Phasen zu unterrichten. Die Studiengänge selbst sind alle drei Jahre lang. Im ersten Jahr wird der Fokus auf den theoretischen Teil, im zweiten auf die Praxisbezüge durch Praktika gelegt. Im dritten Teil findet man sowohl Praxis- als auch Theorieanteile.

Für das Unterrichten in den foundation (1-3) oder intermediate phase (4-6) wird ein „teaching degree“ benötigt. Hier wird hauptsächlich Pädagogik und Didaktik vermittelt, später als Lehrkraft müssen dann alle Fächer unterrichtet werden. Für die senior phase (7-12) wird zusätzlich ein fachspezifischer Abschluss benötigt, hier werden dann später auch nur die Fächer unterrichtet, in denen dieser Abschluss vorhanden ist.

Voraussetzung für alle Lehramtsstudierenden ist, dass Englisch entweder ihre Mutter- oder erste Fremdsprache ist und sie zusätzlich Afrikaans oder isiXhosa sprechen.

Durch die Coronapandemie war es schwierig für uns einen Kontakt zu einer lokalen Schule herzustellen, sodass uns leider ein Einblick in einen richtigen Schulalltag möglich war. Dennoch haben wir durch das Kindess Factory Programm, welches von unserem Wohnheim organisiert wurde, einen kleinen Einblick in die vorschulische Bildung und die Anfänge der Grundschule in einem Township in Gqeberha erhalten. Hier haben wir zwar vermehrt bei Sport, Spaß und Spiel unterstützt, aber konnten dennoch einen Blick in die Klassenräume werfen und so auch Unterrichtsmaterialien finden. Die Gestaltung der Klassenräume und die Unterrichtsmaterialien werden sich aber wohl gewaltig von denen der Kindergärten oder Schulen der gehobeneren Stadtviertel unterscheiden.

Alltag und Freizeit

Da das Meer sich direkt um die Ecke befindet, haben wir zahlreiche Stunden dort verbracht, ob das nun schwimmen, surfen oder einfach nur am Strand sein war. In der näheren Umgebung und in der Stadt gibt es zahlreiche Restaurants, Clubs und Bar, langweilig wird einem also nie.

Ein kleiner Tipp von mir: es gibt in unterschiedlichen Locations wöchentlich ein Pub Quiz, wir waren fast jeden Mittwoch beim RHBC (kleine Brauerei mit gutem Italiener nebenan). Das macht zum einen unheimlich Spaß, zum anderen lernt man auch leicht Locals von außerhalb der Uni kennen.

Nicht zu vergessen ist die schöne Natur rund um das Wohnheim. Neben dem Strand vor der Tür, den Leuchtturm und die Pinguin Station gibt es noch den Sacramento Trail, das Gelände der Uni (unter anderem mit Zebras), Sardinia Bay (für Sonnenuntergänge). Besonders für diese Aktivitäten, die etwas außerhalb sind, lohnt es sich ein Auto zu mieten.

Ansonsten nehmt euch die Zeit in eurer freien Zeit zu reisen und auch andere Gebiete von Südafrika zu entdecken, fast jede Ecke des Landes ist wunderschön und auch einzigartig.

Fazit

Dieses Auslandssemester war für mich viel mehr als nur Studieren in einem anderen Land. Ich habe so viele neue unterschiedliche Menschen kennengelernt, Landschaften und Orte erkundet, wie ich es vorher nicht gedacht hätte. Durch das Zusammenwohnen mit so vielen unterschiedlichen Menschen, ist es neben dem Studium nie langweilig geworden, es gab immer jemandem mit dem man etwas machen konnte. Ich denke, dass meine Erfahrung durch das Online-Studium nochmals anders war, da wir besonders viel mit unseren Mitbewohner:innen gemacht haben, da ich nun mal nicht auf den Campus musste. Ich hätte vorher nicht gedacht, dass ich die Möglichkeit haben werde, so viel zu reisen, wie ich es letztendlich bin. Das Studium selbst, hat mich auch weiter nach vorne gebracht, da ich wirklich Module belegt haben, die mich thematisch interessiert haben. Auch wenn ich mir sehr wahrscheinlich nichts anrechnen lassen kann, weiß ich nun deutlich mehr über sozialökologische Probleme in Südafrika und auch über die Geschichte der Apartheid.

Ich kann besonders dieses Auslandssemester an der NMU jedem empfehlen, der in der Lage ist aus seiner Komfortzone herauszutreten und auch auf bestimmte Standards, wie unsere deutsche Sicherheit, verzichten kann.